

Badewanne raus, Dusche rein

Ursula Egli aus Baden hat ihr Badezimmer altersgerecht optimiert – worauf es beim Umbau ankommt und was Mieter wissen sollten.

Rahel Künzler

Die 24 Treppenstufen bis zur Wohnung im zweiten Stock gehören zum täglichen Fitnessprogramm von Ursula Egli. «Den Lift brauche ich so gut wie nie», erklärt die 79-Jährige mit dem Leinenkleid und den rot lackierten Zehennägeln. Sie wünscht sich – wie so viele –, dass sie noch möglichst lange in den gewohnten Wänden bleiben kann.

Im Block auf dem Eichtalboden, oberhalb von Baden, lebt Egli seit über 50 Jahren.

Pensioniert, und jetzt?

Serie mit Seniorinnen und Senioren (Teil 3)

1972 ist sie hier mit ihrem Mann eingezogen. 2003 ist er verstorben, seither lebt sie allein in der 4,5-Zimmer-Wohnung. Vor drei Jahren liess sie die Badewanne ausbauen und durch eine Dusche ersetzen. Ein Inserat in einem Magazin brachte sie auf die Idee. «Vorher habe ich gar nicht daran gedacht», sagt sie. Besonders überzeugt war sie vom Versprechen, dass der Umbau in nur einem Tag erledigt ist.

Rutschfester Boden und Haltegriff

Sie habe zwar immer noch ohne Probleme in die Badewanne einsteigen können, erzählt Egli. Gebadet habe sie aber ohnehin nicht. «Ich habe mir gesagt: Das gönne ich mir jetzt.» Auch der Sohn, der ein Altersheim führt, habe ihr geraten, den Umbau zu machen, bevor sie darauf angewiesen sei. Sich möglichst früh überlegen, ob die eigene Wohnung altersgerecht ist und welche Veränderungen es dazu braucht – das ist auch die Empfehlung der Pro Senectute.

Gerade der hohe Rand der Badewanne birgt für ältere Menschen ein hohes Sturzrisiko. So standen um acht Uhr morgens ein Sanitär und ein Zimmermann bei Ursula Egli vor der Tür und installierten die neue Dusche. Der Boden der

Wanne ist nun rutschfest beschichtet, der Einstieg dank aufklappbarer Tür deutlich einfacher als vorher. Zudem liess Egli noch einen sicheren Haltegriff an der Seitenwand anbringen. Weitere Hilfsmittel wie einen Duschsitz will sie erst installieren, wenn sie sie braucht.

Rollstuhlgängig ist die Dusche nicht – die Schwelle wäre nur mit einem grösseren Umbau zu beseitigen gewesen. In Eglis Fall hätte das aber wenig gebracht, denn die Tür zum kleinen Badezimmer ist zu schmal für einen Rollstuhl oder Rollator.

Beratung zu Hilfsmitteln lohnt sich

Den Umbau machte die Firma Bad und Sicherheit aus Brugg. Deren Geschäftsinhaberin Petra Lutz sagt, ihr Konzept sei bei älteren Menschen beliebt, gerade weil es unkompliziert ist und deutlich weniger kostet als der Umbau des gesamten Badezimmers. «Nur die Badewanne zu ersetzen, reicht gerade in einer alten Wohnung oft aus», erklärt sie. Wenn später die Kinder die Wohnung übernehmen, würden diese ohnehin selbst umbauen wollen.

Egli zahlte damals 8500 Franken für die neue Dusche. Generell sei mit Kosten von etwa 9000 Franken inklusive Mehrwertsteuer zu rechnen, sagt Lutz. Der Preis für die Variante mit Grundausstattung schwanke kaum, da das Material stets dasselbe ist und vor Ort zugeschnitten werde. Die verwendeten Hilfsmittel wie Haltegriffe und Sitze sind die gleichen, die auch in Altersheimen und Spitälern verbaut sind – die Firma hat sich auf barrierefreie Umbauten spezialisiert.

Pro Senectute unterstützt bei Bedarf

Wer sich unsicher ist, welche Anpassungen es im Bad oder auch in der restlichen Wohnung überhaupt braucht, sollte sich zuerst beraten lassen. Die Pro Senectute Aargau verweist ihre Mitglieder dazu an den Verein SAHB in Oensingen. Ruth Treyer, Bereichsleiterin Soziales,



Ursula Egli lebt seit über 50 Jahren in der gleichen Wohnung im Eichtal ob Baden – und will hier möglichst lange bleiben.
Bilder: Alex Spichale



Die nachträglich eingebaute Dusche hat einen rutschfesten Belag. Der Griff auf der richtigen Höhe schützt ebenfalls vor Stürzen.

Fünf Tipps für den erfolgreichen Umbau

1. Vergleichen Sie verschiedene Angebote bezüglich Preis-Leistung. Über Handwerkerplattformen wie Ofri.ch, Houzy.ch oder Renovero.ch erhalten Sie mit der gleichen Anfrage mehrere Offerten.
2. Achtung: Im Internet kursieren immer mehr Fake-Websites für Handwerksdienste, die sich als lokale Anbieter ausgeben. Eine mündliche Zusage ist verbindlich. Verlangen Sie deshalb Bedenkzeit, bevor Sie einen Auftrag erteilen.
3. Erscheint Ihnen ein Preis zu hoch, können Sie sich beim jeweiligen Verband über die in der Branche üblichen Tarife erkundigen.
4. Fragen Sie gezielt nach, ob die verwendeten Materialien die Standards des barrierefreien Bauens erfüllen.
5. Bestehen Sie auf einem schriftlichen Kostenvoranschlag. Offerten mit «zirka»-Preisangaben sind nicht verbindlich. Üblich sind Abweichungen von maximal 10 bis 15 Prozent. (az)

mobile Dusche an – eine Kabine mit integrierter Absaugpumpe, die entweder auf die Badewanne aufgesetzt oder daneben aufgestellt werden kann. Manchmal reichen aber auch bereits kleinere Eingriffe, wie eine rutschhemmende Behandlung des Bodens oder ein Griff am richtigen Ort, um den Alltag zu erleichtern.

Heute ist Ursula Egli vollkommen zufrieden mit ihrer Wohnung. Doch rollstuhlgängig machen lässt sich diese nur mit einem grossen Umbau. Wenn sie einmal nicht mehr so mobil ist, werde sie wohl oder übel umziehen müssen, sagt sie. Eine Kollegin von ihr hat bereits in eine Alterswohnung gewechselt, Egli hat sich noch nirgends angemeldet. Stattdessen geht sie einmal die Woche zum Turnen, macht eine grosse Walkingrunde mit einer Freundin – und nimmt bewusst die Treppe.

empfiehlt generell, mehrere Offerten einzuholen.

Doch längst nicht alle Pensionierten besitzen eine eigene Wohnung und verfügen zudem über die nötigen finanziellen Reserven, um solche Umbauten bezahlen zu können. Bei Personen mit Ergänzungsleistungen und einem Vermögen von weniger als 10'000 Franken übernimmt die Pro Senectute die Kosten. Mieterinnen und Mieter sollten im Voraus abklären, ob sie die Änderungen beim Auszug wieder rückgängig machen müssen. «Rückbauten sind oft sehr teuer», sagt Treyer von der Pro Senectute.

Petra Lutz bietet mit ihrer Firma neuerdings auch eine